

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Ankünden 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Sonnabend, den 20. Juni 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Jüder- und Hirtengrabens zwischen Hinter- und Mittelstraße soll
**am Sonntag, den 21. d. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer vergeben werden.

Annaburg, den 17. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Sämtliche Grundbesitzer der Holz-, Streu- und Gütungs-Abfindung fordere ich hierdurch an, alle Ueberlieferungen, welche unzulässig sind,
spätestens bis 1. Juli er.

vordruckmäßig herzustellen (Blattweite 30 cm), an demfalls ich die Einlagen zur Anzeige bringen muß.

Annaburg, den 19. Juni 1908.

Wilh. Niehsdorf, Deputierter.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie französische und englische Blätter berichten, soll Kaiser Wilhelm gelegentlich des Regimentsereizes in Döberitz in Gegenwart der fremden Militär-Attaches geäußert haben, es läge so aus, als wolle man das Deutsche Reich einreisen und herausfordern. Deutschland habe noch nicht zu sechten verlernt und immer am besten geachtet, wenn es gezwungen war, sich nach allen Seiten zu verteidigen. Wenn jemand Krieg mit uns haben wolle, so möge er nur kommen, Deutschland lie bereit. Diese Worte sollte der Kaiser mit so lauter Stimme gesprochen haben, daß alle fremdländischen Attaches sie hören mußten. Wie halbamtlich dazu erklärt wird, hat der Kaiser solche

oder ähnliche Aeußerungen nicht getan. Gleichwohl herrscht jenseit der Rheinen und jenseit des Kanals insolge dieses kriegerischen Gerüchts Aufregung.

Des Währigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers hat nicht nur die gesamte Presse des Reiches, sondern auch vielfach die des Auslandes gedacht, und wir können es auch jetzt wieder mit Genugthuung konstatieren, daß auch in dem ausländischen Stimmungsgewirr die freundlichen Aeußerungen überwiegen.

Nach dem Gesamtergebnis der Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhaus wurden am 16. d. Mts. gewählt: Konservative 150, Zentrum 104, National-liberale 64, Freikonservative 60, Freis. Volkspartei 28, Polen 15, Freis. Vereinigung 8, Sozialdemokraten 6, bei keiner Fraktion 5, Dänen 2. Eine Stichwahl muß vorgenommen werden. — Von den zwölf Abgeordneten, die Berlin fortan in den preuß. Landtag entsenden, sind elf endgültig gewählt worden, und zwar sechs Freisinnige und fünf Sozialdemokraten. Der zwölfte Abgeordnete (Wahlkreis Moabit) wird erst aus der Stichwahl hervorgehen, in die der freisinnige Redner Dr. Hunze mit dem Sozialdemokraten Hoffmann gelangt ist. In Nordor-Schöneberg und Charlottenburg haben die Freisinnigen, in Teltow-Beeskow die Konservativen endgültig gesiegt.

Der neue Landtag wird am 26. und 27. d. Mts. zu einer zweitägigen formellen Tagung zum Zwecke seiner Konstituierung zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit sei an ein merkwürdiges historisches Zusammenreffen erinnert. Genau vor zwanzig Jahren, am 27. und 28. Juni 1888, war der preussische Landtag ebenfalls zu einer zweitägigen außerordentlichen Session zusammengesetzt, um den Tod des neuen Königs Wilhelms II. auf die Verfassung entgegenzunehmen.

Dem bayerischen Landtag ist am Mittwoch vormittag der unter dem Voris des Prinz-Regenten vom Staatsrat genehmigte Gesetzentwurf über die Einführung des Proportionalstems bei der Gemeindevahlen zugegangen. Die Einführung soll

bei Gemeinden über 4000 Einwohner obligatorisch, und 4000 fakultativ erfolgen.

Der Alterspräsident des deutschen Reichstags Ulrich v. Winterfeld-Mentini ist im 86. Lebensjahre auf seinem Gute Mentini im Kreise Brenzlau gestorben. — Alterspräsident im Reichstag wird nach dem Tode des Abg. v. Winterfeld der Zentrumsgesandnete Hoffmann, der im 82. Lebensjahre steht. Nach Hoffmann ist der freisinnige Abgeordnete Albert Träger, der am 12. Juni sein 78. Lebensjahr vollendet, das älteste Mitglied des Hauses.

Italien. Die erneuten Versuche der Regierung, in der Provinz Parma zwischen den Grundbesitzern und den landwirtschaftlichen Arbeitern eine Einigung herbeizuführen, sind am Wiederbruch der Arbeiterschaft gescheitert. Die Regierung erklärte infolgedessen sie werde zur Verhütung einer Hungersnot die Ernte durch das Militär einbringen lassen. Die Arbeiterschaft nimmt eine drohende Haltung an.

Afrika. Im nördlichen Marokko haben fast alle bedeutenden Stämme, sowie eine von Kaiserlich veranlaßte Versammlung Wuden hoch zum Sultan ausgerufen. Wuden hofft auf eine Kundgebung erlassen, in der es heißt, daß die Marokkaner die Verpflichtung hätten, die mit den Europäern geschlossenen Verträge zu achten, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Europäer sich keine Uebergriffe erlauben.

Asien. Die Lage in Persien wird mit jedem Tage enger. Der Schah trifft in seinem vor der Hauptstadt Teheran befindlichen Zeltlager Anstalten, um die Stadt zu belagern und so ihren und der Parlamente Gehorsam zu erzwingen. Die Parlamentspartei ist aber nicht untätig geblieben; sie hat einen allgemeinen Widerstand organisiert und es verlannt, daß etwa 15 000 Bürger bewaffnet und zur Verteidigung der Verfassung gegen die Uebergriffe des Schahs bereit seien. Die in Teheran lebenden Europäer haben angefangen der sehr enigen Lage Schutz in der englischen und französischen Botschaft gesucht. Man befürchtet jeden Augenblick den Ausbruch eines Verzweiflungskampfes.

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Am folgenden Morgen schritt Eugen wieder den Gartenweg entlang. Er entschuldigte dieses Beginnen vor sich selbst, indem er sich einredete, er müsse Violetta sprechen, um ihr mündlich mitzuteilen, daß sie kein Haus zu verlassen habe. Ganz ruhig, kurz und bündig wollte er ihr dies sagen. Sie sollte fort, so bald als möglich und dann, — so nahm er sich fest vor, — wollte er gar nicht mehr an sie denken.

Klanglos und nachdenklich schritt der junge Mann dahin, als ihn ein leises Geräusch aufblicken ließ. Drüben, an der anderen Seite des Weges sah — Violetta in einem ziemlich hohen Strohbaum, und bemalte sich, ein aus wenigen rohen Brettern zusammengefügtes Futterkästchen an den vorliegenden Ast zu befestigen. Sie war so vertieft in ihre Arbeit, daß sie Eugen erst gar nicht bemerkte. Doch er fühlte plötzlich eine jähe Angst, das Mädchen könnte herabstürzen und tief ohne Befinnen hinüber: „Um Gotteswillen, — Fräulein, was machen Sie denn da oben?“

Jetzt erst sah Violetta von ihrer Beschäftigung auf.
„Es ist nur wegen der Vögel,“ rief sie zurück.
„Die armen Dinger dauern mich so! Sie finden

ja kein Körnchen Futter bei dem hohen Schnee, und warten und sind immer von den Käsen bedroht! Deshalb kletterte ich da herauf.“

Das junge Mädchen schickte sich sogleich an, den lustigen Platz zu verlassen. Sie tat es mit einer Geschmeidigkeit, die Eugen in Erstaunen setzte, und als Violetta rasch herüberkam, atmete er wie befreit auf.

„Ah, — ich habe aber Angst gehabt,“ murmelte er.
„Um mich?“ lächelte sie und streckte ihm wie einem guten, alten Kameraden die Hand hin, während wieder eine verräterische Glut das reizende Gesichtchen überflog.

Und als sie dann die prachtvollen, schwarzen Augen zu ihm aufschlug, als ihre Blicke sekundenlang aneinander hingen, wurde Eugen ganz verwirrt. Vergessen war plötzlich alles, was er ihr sagen wollte, vergessen seine Bedenken, seine Vorläge, vergessen die erste Warnung des Bruders. Er beand sich wie in einem Bann, während er die kleine Hand Violettas mit festem Druck in der seinen behielt. Die sein Blick gegenüber schwand alles dahin, was ihn eben noch lebhaft beschäftigte. Er sah nur das schöne Gesicht des Mädchens mit den kurzen, krausen Haaren, die ein wenig in die Stirn fielen, sah den kindlichen Ausdruck dieser reinen Züge, und begriff in diesem Moment nicht, wie er auch nur einen Augenblick an der Unschuld Violettas hatte zweifeln können, dieses Mädchen, das da vor ihm stand wie der verkörperte Frühlingstag, wie die

Knospe, die nur auf den wärmenden, belchenden Sonnenstrahl wartet, um die Hülle zu sprengen und aufzublühen in leuchtend reiner, farbenprächtiger Schönheit! Nein, was auch gegen sie sprechen mochte, — etwas Unheilliches war es sicher nicht, das sie nächstherweise hinaustrieb aus dem schützenden Hause. Denn wenn diese Augen logen, wenn sollte man dann noch glauben?

Minutenlang herrschte Schweigen zwischen beiden. Sie schauten sich nur an, als gäbe es ringsum nichts anderes mehr. Zukunft und Vergangenheit, Welt und Menschen verankten vor ihnen, nur die Gegenwart blieb, und beide fühlten, daß sie in dieser Minute glücklich waren.

Violetta unterbrach zuerst die tiefe Stille.
„Sie machen wohl eine kleine Morgenpromenade Herr Mertens?“

Man merkte es ihr an, sie dachte an etwas ganz anderes, sie zwang ihre Gedanken; und als sie keine Antwort erhielt, fuhr sie fort: „Wie soll ich Ihnen nur danken für Ihre große Güte; gestern sandten Sie uns wieder eine Flasche Wein —“

„Von dem Wein haben Sie wahrscheinlich keinen Tropfen getrunken,“ unterbrach er sie rasch, und ungewollt klang aus seiner Stimme eine gewisse Schärfe und Gereiztheit heraus. Der alte Verdacht wollte sich doch wieder regen. „Sie waren ja gestern nicht zu Hause. Ich trat bei Ihnen ein, die leere Flasche stand auf dem Tisch und ihr Vater schlief.“

Violetta senkte den Blick zu Boden. In

Schwere Unwetter

sind am Mittwoch über einzelne Teile Deutschlands niedergegangen und haben wiederum großen Schaden angerichtet. In Duisburg schlug der Blitz in eine Anzahl fahrender Eisenbahnwagen und beschädigte sie schwer. Mehrere öffentliche Gebäude und Privathäuser wurden von dem orkanartigen Sturm arg mitgenommen. Wassermassen drangen in die niedrig gelegenen Häuser und füllten die Keller sowie die unteren Räumlichkeiten. — In Dresden richtete ein Stunden anhaltendes schweres Gewitter mit starkem Hagel erheblichen Schaden an. Der prächtige alte Baumbestand des königlichen Gartens gleicht einem großen Schlachtfeld. Auf dem stark besetzten Vergnügungsdampfer „Baik“ wurde der Steuermann Hempel vom Blitz erschlagen. — Von einem schweren Hagelwetter wurden die östlichen Vororte von Berlin betroffen. Das Korn liegt wie niedergedrückt am Boden. In den Anlagen bei Treptow wurden durch den Sturm und Hagel Zweige von den Bäumen heruntergerissen; in den Gärten wurden die Obst-ansätze vernichtet. Auch das auf den Feldern stehende Gemüse hatte empfindlich gelitten. — In der Gegend von Gonnern, links der Saale, hauchte ein fürchterliches Hagelwetter. Die Obst-, besonders die Kirchenanlagen wurden total zerstört. Auch in den Gärten liegt alles zertrümmert und am Abend lag der Hagel in jener Gegend noch 10–20 Zentimeter hoch. Daneben trugen zahlreich Gebäude zum Teil schweren Schaden davon. — Im Norden und Westen der Provinz Hannover gingen heute nachmittag schwere Unwetter nieder. In der Lüneburger Heide liegen alle Heilmütter daneben. Große Wassermengen haben schweren Schaden angerichtet. Durch Hagelschlag entstanden viele Gebäudebrände. — In der Umgegend von Hagen richteten fürchterliche Unwetter gewaltigen Schaden an. In Bötropf schlug der Blitz in eine Baubau. Es wurden ein Handlanger getötet und mehrere andere Personen verletzt. Auch in Holland wüthete ein schweres Unwetter. Mehrere Todesfälle durch Hagelschlag sind gemeldet. In Weidertürz führten infolge des starken Sturmes mehrere Häuser ein. Aus Mailand wird gemeldet, das in der benachbarten Deutsch Affori ein fürchterlicher Wirbelsturm wüthete. Ein 40 Meter hoher Fabrikfahnenmast und zahlreiche Häuser wurden umgeworfen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. — In der östlichen Umgegend von Paris richtete ein von Hagelschlag und Vorkenbruch begleiteter Wirbelsturm große Verheerungen an. Eine Anzahl Personen wurden schwer verletzt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 16. Juni. Bei der gestrigen Landtagswahl, die für den Wahlbezirk Liebenwerda—Torgau in Torgau erfolgte, wurden 748 Stimmen abgegeben, es wurden gewählt: Oberlieutenant Hof von Wülffing-Liebau mit 373 und Herr Rittergutsbesitzer Graß-Zweithau mit 374 Stimmen, 1 zer-splittelt. Die sozialdemokratischen Wahlmänner waren nicht erschienen.

Torgau, 18. Juni. (Schwurgericht.) Heute vormittag 9½ Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen die 3. Zt. hier in Haft befindlichen Grubenarbeiter Albert Taulcher und Otto Gutewort aus Wildgrube bei Beuteritz, die beide sich wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu verantworten haben. Am zweiten

Schwurgerichtstag (Freitag) wird noch gegen den früheren Landbriefträger Otto Adam aus Stemberg, der sich ebenfalls hier in Untersuchungshaft befindet, wegen Verbrechens und Vergehens im Untere-handelt werden.

Torgau, 18. Juni. Etrunken ist heute in der Nähe von Nosenfeld der Arbeiter Otto Blüthgen von dort, der während des Grasmäähens bei dem er gelegentlich beschäftigt war, ein Bad in der Elbe nehmen wollte. Unschuldig ist Blüthgen zu er-bietet ins Wasser gegangen, so daß er einen Schlag-anfall erlitt und ertrank. Der Etrunkene war un-verheiratet und 24 Jahre alt. Er wurde sonst in der hiesigen Maschinenfabrik Stoll beschäftigt. Bei Auffindung der Leiche wird gebeten, entsprechende Meldung an Herrn Hermann Blüthgen in Zwethau gelangen zu lassen.

Sitzroda, 17. Juni. Unter der Anschuldigung an den Schulfürstern Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, kam der hiesige erste Lehrer in Unter-suchungshaft.

Dornitzsch, 17. Juni. Unter dem Verdachte, den Eisenbahnrevol am 28. Mai auf der Strecke Vogelgelang—Dornitzsch verübt zu haben, wurde gestern nachmittag ein hiesiger Musiklehrer ver-haftet. — Das Königsgeschloß der hiesigen Schützen-gilde findet am nächsten Sonnabend und Sonntag statt. — Bei der hier abgehaltenen Pferdemonstration wurden von 62 vorgeführten Pferden 37 für den Kriegsdienst für tauglich befunden.

Leibau, 17. Juni. Hier fand eine Versamm-lung des Bürgervereins statt, auf deren Tagesord-nung die Umtrennung der Stadtverordneten stand. Nachdem einige Stadtverordnete ihre Hand-lung motiviert hatten, wurde dieselbe von der Ver-sammlung einstimmig gutgeheißen und Beschluß ge-faßt dahin laudend, an den Minister eine Eingabe zu machen, worin für Leibau eine Verwaltung ge-fordert werden soll, wie sie die Städteordnung vor-schreibt.

Gallin, 17. Juni. Als gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Gutsbesitzer Gustav Wahlow aus Herbigka mit seinen Leuten auf den hiesigen Wiesen eine frühe Heu aufgeladen hatte und im Begriff war, dieses zu befeigen, wozu der jogen. Heubaum bereits am Wagen aufgestellt und von der auf dem Wagen sitzenden 19jährigen Tochter des Schmiedes Seidel aus Prühlitz hochgezogen werden sollte, traf ein Blitzschlag den Baum, fuhr an diesem hinab und traf das Mädchen, welches sofort tot vom Wagen fiel. Durch den Blitz war auch das Heu entzündet worden und raffen die schon gewonnenen Pferde mit dem brennenden Wagen davon. Nur mit Mühe gelang es die Tiere aufzufahren und vom Wagen zu lösen. Dieser und das Heu wurden ein Raub des Feuers.

Wittenberg, 16. Juni. (Berunglückt.) Beim Gehen des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke nach Falkenberg fiel gestern nachmittag umweil Prühlitz von einer Lore eine Schwelle herab und traf den Arbeiter Birke vom Petersberge bei Halle so gegen den Leib, daß er ohnmächtig zusammenbrach und später noch in das Paul-Gerhardt-Stift hier aufgenommen werden mußte.

Wittenberg, 17. Juni. (Wein Baden ertrunken.) Gestern gegen Abend ging der 16jährige Sohn Mar des Steuerbeamten Simon mit zwei Altersgenossen nach dem großen Ager, wo sie unterhalb der Näs-mischen Badesaale in die Elbe gingen und badeten. Während die beiden Freunde, so schreibt das „Wit-tenb. Tagebl.“, an leichter Stelle sich aufhielten, sprang der des Schwimmens unfunde S. vom Bühnen-

kopf direkt in den Strudel, wo er sofort unterging und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Dessau, 16. Juni. Gift in Kinbeshand. Eine in der Wöhrischen Straße wohnende Frau erhielt vom Arzt Opium verordnet. Ihr 3 Jahre altes Söhnchen ging, während die Mutter schlief, mit der Flasche auf die Straße. Dort trank der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters Mertens die Flüssigkeit aus. Im Krankenhaus, wohin man das schwer verletzte Kind schaffte, ist es bald darauf gestorben.

Dessau, 16. Juni. Für das Dentmal der Gefallenen in Südwestafrika sind in Anhalt rund 3000 Mk. durch freiwillige Gaben aufgebracht worden.

Hötzen, 15. Juni. Der Wind brachte es an den Tag. Ueber eine ergötzliche Diebstahls-geschichte berichtet die „Köth. Ztg.“: Einer hiesigen Fabri-kaufmann war vor einiger Zeit ein wertvoller, mit Spitzen besetzter Unterrock gestohlen worden, irgend-welchen Verdacht hegte sie nicht. Als sie gestern nachmittag in der Heinrichstraße spazieren ging, begegnete sie ihrem früheren Dienstmädchen. In diesem Augenblick kam ein hiesiger Windstrolch, der die Hölde des Mädchens aufblähte, und siehe — da leuchtete dort plötzlich der längst vermiste Unterrock hervor. Einem hinzugezogenen Schutzmännchen legte das Mäd-chen bei einem in einem Kauslar vorgekommenen Verhör ein Geständnis ab und gab gleichzeitig frei-willig den gestohlenen Rock heraus.

Stahlfurt, 14. Juni. (Unglücksfall.) In einer hiesigen chemischen Fabrik stürzte heute früh der ca. 40jährige Arbeiter Danzig auf bisher unaufgeklärte Weise in einen Bottich mit kochender Lauge und fand darin seinen sofortigen Tod. Als die Arbeits-kameraden des D. ihn fehlen bemerkten und nach ihm suchten, fanden sie in dem Bottich nur noch Teile seines Körpers, die sie herausfischten. Der Unglücks-fall hinterläßt Frau und 7 zum größten Teil noch unzerzogene Kinder.

Tauda, 16. Juni. (Sturz in graufige Tiefe.) Der beim Eisenbau der chemischen Fabrik in Tauda beschäftigte Eisenmaurer Max Gidner aus Schöne-feld bei Leipzig ist von dem Gerüste abgerutscht und 40 Meter in die Tiefe gestürzt. Er lebte nur noch wenige Minuten.

Tauda a. H. (Der „Wunderdoktor“ als Un-hold.) Im benachbarten Burgscheidungen erkrankte ein etwa 13jähriges Mädchen an der Kopfweh und begab sich am 2. Pfingstfeiertag auf Anraten der Mutter zu einem in der ganzen Gegend als „Wunder-doktor“ bekannten Greise von 70 Jahren, um sich das Leiden durch „Weiden“ heilen zu lassen. Als die Tochter geraume Zeit ausblieb, machte sich auch die Mutter zur Wohnung des Greises auf und ertrante diesen, als er ein schweres Sittlichkeits-verbrechen an dem Kinde beging. Um folgenden Morgen hatte sich der Lüßling mit Nylol vergiftet.

Erfurt. (Unnatürliche Mutter.) Eine 30-jäh-rige Frau bot am Mittwoch ihr etwa 4 Wochen altes Töchterchen im Gaßhaus zu Melndorf allen Grünses verschiedenen Vätern zum Geschenk an. Da sich kein Aneehmer fand, ging sie in der Nüchting nach Windischholzhäusen davon. Bald darauf wurde das Kindchen an „Kieselgraben“ ausgejagt von Landleuten gefunden.

Sangerhausen, 15. Juni. Ein neugieriger Junge. Der Lokomotivführer K. erzählt der „Sang. Ztg.“ folgendes Erlebnis: In der Gegend von Förderpriedt ertönte plötzlich die Notbremse. Wie mit einem Aufhieb hielt mitten im freien Felde der Zug. Nachdem die zusammengerückelten Reisenden sich vom ersten Schrecken erholt hatten, stürzte alles an die Fenster mit der angstvollen Frage: „Was ist

welchem Lichte mußte sie dem Manne erscheinen, der so ernst prüfend vor ihr stand! Sie fühlte es, die Frage nach ihrem Tun brannte ihm auf den Lippen und Angst und banges Zweifel benach-tigten sich ihrer. Sie konnte ja einfach sagen: „Ich gehöre dem Zirkus an, — ich muß arbeiten, um Geld zu verdienen, — bin ich deswegen schlecht, weil ich auf diese Weise für meinen Unterhalt sorge?“ Aber die erklärenden Worte wollten ihr nicht über die Lippen. Würde Eugen Mertens ihr glauben, wenn sie ihm versicherte, daß nichts in ihrem Leben sei, was das Licht des Tages zu scheuen hätte? Nein, er würde ihr nicht glauben, er kannte sie ja noch zu wenig, um ihren Charakter richtig beurteilen zu können. Er würde sich vielleicht von ihr abwenden, sie verachten, um dieses Verweiges willen, — und dies glaubte sie nicht ertragen zu können.

Sie gab sich in diesem Augenblick nicht Rechenschaft darüber, daß ihr Verschwören notwendig ganz falsche Schlüsse zuließ. Sie trete nur danach, Zeit zu gewinnen. Eugen Mertens sollte sie erst näher kennen lernen, um zu erkennen, daß sie unfähig sei, unehrenhaft zu handeln.

Sie hörte wieder die Worte, die ihr schon einmal Entsetzen eingeblüht hatten: „Ein Mädchen vom Zirkus, — es ekelt mich davon,“ — sie hörte wieder den tief verächtlichen Ton, und den offenen Widerspruch, der darin lag.

Wenn Eugen Mertens ebenso dachte? Dann würde er sie wahrscheinlich sogleich fortstießen. Violetta ahnte nicht, wie nahe ihr dies Schicksal

bereits gestanden. Freilich mußte sie auch mit der Möglichkeit rechnen, daß Eugen auf andere Weise erfuhr, wer und was sie war. Er durfte ja nur jenes Bild aufmerksam betrachten. Er konnte ja auch ihren Namen lesen, der groß und breit in allen Zeitungen stand. Da dachte er wohl kaum daran, den nicht seltenen Namen mit ihrer Person in Verbindung zu bringen. Aber konnte Eugen nicht selbst in den Zirkus kommen und sie sehen? Sie war ja fest entschlossen, ihm alles zu sagen, nur den rechten Augenblick wollte sie abwarten.

Alle diese Gedanken schwirten Violetta durch den Kopf — aber sie schwieg. Jeder Tag, der ihren Beruf vor ihm unentdeckt ließ, dünkte ihr eine neue Gnadenfrist, kam ihr vor wie ein Geschenk der glüklichen Vorsehung.

Nein, sie wollte vorläufig den Schleier nicht lüften, und welche Wonne mußte es sein, wenn er ihr dennoch vertraute, trotz des äußeren Scheines, der, — sie verhehlte sich dies keineswegs, — gegen sie sprach.

Violetta sah hitend zu dem schweigsamen, jungen Manne auf, und begann leise und zag-haft: „Würden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß ich in meinem Leben nichts getan habe, woran ich mit Neude oder gar mit Scham zurückdenken müßte, insbesondere daß mich nichts Unehrenhaftes vom Hause forttrieb?“

Das klang so wahr und aufrichtig, daß alle Zweifel schwand, wie der Schnee vor der Frühlingssonne.

Eugen entke wieder sekundenlang den Blick in die großen, nachdunkeln Augen, dann sagte er aufatmend: „Ja, — ich glaube Ihnen, — Violetta!“

Er hatte dabei wieder ihre Hand erfaßt und fühlte das leise Beben, das bei Nennung ihres Namens sie durchzitterte, er sah das glückliche Lächeln, welches um den kleinen, roten Mund spielte, und dachte still bei sich: „Sie wird mir eines Tages alles ganz von selbst sagen.“

„Ich habe auch einen Auftrag an Sie,“ be-gann er nach einer kleinen Weile. Meine Schwester möchte Sie gerne kennen lernen, und läßt sie bitten, heute abend gegen 6 Uhr den Tee bei uns zu nehmen.“

Violetta schien sehr erfreut.

„D. womit habe ich so viele Güte verdient!“ rief sie lächelnd, „aber wie werde ich einfältiges, dummes Ding vor Ihrer Schwester bestehen können? Sie ist gewiß sehr klug, und ich bin Fremden gegenüber stets sehr unbedulden und listlich. Ich schlicke mich so schwer an jemand an; dies rührt daher, weil ich immer früh mich allein war. Ich habe niemals eine Freundin, stets blieb ich auf die Gesellschaft meines oft recht brumigen Vaters angewiesen. Besonders als meine Mutter gestorben war, da miß ich jeden Verkehr mit anderen, da wurde er so finster und schau. O, er hat mir oft von der teuren Mutter erzählt, die sehr schön gewesen sein soll!“

Fortsetzung folgt.



dem passiert? Aber zunächst konnte kein Mensch Auskunft geben. Da aber die Bremen jetzt mit Blei verbleit sind und diese Lösung beim Ziehen abgeriffen wird, so kann man bald nachkommen und so fand denn auch der revidierende Beamte bald das schuldige Kuebe heraus. Es beherzigte sich ein einziger Passagier einen achtjährigen Jungen. Dieser gefand denn auch nach einigen Zögern, daß er als angehender Turner in die Höhe geflettert sei und das „Messingsding da oben“ probiert habe. Eine Strafe konnte in diesem Falle nicht erfolgen und so mußte man sich mit einer kräftigen Warnung begnügen.

Stendal, 15. Juni. (Der falsche Sternichel.) Am ersten Pfingsttage brachten nachts 11 Uhr acht Mann aus Ottenhagen einen zerhundenen und zerstückelten Mann auf die Wache mit der Angabe, sie hätten endlich Sternichel gefunden und sich rechtlich die 1000 Mark verdient. Der vermeintliche Sternichel (es war ein ebriamer Stallschweizer namens Kleezer) hatte in einer Wirtschaft in Ottenhagen um Nachterberger gebeten. Als ihm diese verweigert wurde, ging er seines Weges fort. Nun machte aber einer von den anwesenden Gästen die unglückliche Bemerkung: „Ich glöbe, daß was der Sternichel, hei hätt düßen stümmen Uldruck in seinen Ogen!“ — Das war das Zeichen zum allgemeinen Aufruhr und in wilder Eile rannte alle hinter dem armen Burschen her. Als man ihn eingeholt hatte, wurde er solange verhauen und gequält, bis er schließlich in seiner Todesangst sagte, er sei Sternichel. Nun ging es unter riesigen Sallo mit dem armen Kerl nach Neustadt zur Wache, wo sich denn bald nach kurzer Prüfung ergab, daß die Sternichel-Plantage mal wieder ein großes Unrecht geboren hatte.

Salzwedel, 15. Juni. Vom Zug tofahren ließ sich bei Kallebe in der Nähe des hiesigen Bahnhofs der 16 Jahre alte Schmiedelehrling Wolff Rangsene. Der junge Mensch war bei einem hiesigen Meister in Stellung. Der Zug schnitt ihm den Kopf glatt ab. Die Beweggründe, die den jungen Mann in den Tod getrieben haben, sind unbekannt.

Vermischtes.

Schülerelbarmord in Berlin. In Berlin hat sich ein vordem Abiturientenamen stehender 18-jähriger Primaner der Luisenstädtischen Oberrealschule infolge Konfliktes mit dem Direktor Dr. Marcus erschossen. Nach den Berliner Blättern lassen wir einiges über den aufsehenerregenden Fall folgen: Der Primaner hatte einem Mitschüler eine mathematische Arbeit zur Durchsicht gegeben, jener schrieb sie jedoch ab. Der Lehrer sagte darauf, trotz der Bestätigung des Primaners, von dem Abschreiben nichts gewußt zu haben: „Der Fehler ist so schlimm wie der Diebstahl.“ Die Sache kam vor den Direktor und dieser schrieb dem Vater u. a.: „Dieser Mangel an fittlicher Reife ist bei einem Abiturienten nicht ohne Einfluß auf die Meisterprüfung.“ Der Vater stellte seinen Sohn zur Rede, der wieder versicherte, von dem Mißbrauch seiner Arbeit nichts gewußt zu haben und hinzuzufügen, den Tadel des Lehrers nicht als scharfen Aufgeißer zu haben. Mit Bezug hierauf sagte der Direktor dem Vater nach dessen Angabe in einer Unterredung: „Ihr Sohn liegt!“ Der Vater fragte nach dem Gramen und will die Antwort erhalten haben: „Wir helfen ja den Schülern manchmal durch das Gramen, aber das wird bei Ihrem Sohne durchaus nicht der Fall sein!“ Auf den Vorschlag, den Sohn ein halbes Jahr zurückzustellen, soll der Direktor gesagt haben: „Dann ent-

lasse ich ihn!“ In einem Briefe wiederholte der Direktor, daß der Vater belogen worden sei. Hiernach könne er ermaßen, was auf die „anderen Ausreden“ zu geben sei. Bei der folgenden Untersuchung in der Klasse wurde der Primaner, wie es heißt, von dem Direktor ein „Gel“ genannt. Der Schüler schrieb einen Abschiedsbrief und verübte den Selbstmord. Die Aufsichtsbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Von einer Shandalgeschichte. Verfehlungen gegen § 175, wird aus Stettin berichtet. Der frühere Landrat Göbde des Kreises Randow, ein Unteroffizier und ein Grenadier wurden nach dem „Berl. Tagebl.“ verhaftet. Angeblich eritreckt sich die Untersuchung noch gegen mehrere andere höhere Verwaltungsbeamte.

Ein Störchengericht. Seit zwei Jahren nistet auf der Scheune des Gutsbesitzers Glasel zu Landsberg ein Störchenpaar. Ein Nachbarsohn hatte nun in dielem Jahre, als die Störchin mit dem Ausbrüten beginnen wollte, ein Gänsesei ins Nest gelegt. Das war die Brutgeschäft beendet war, zierte ein junges Gänschen das Nest, in dem noch drei junge Störchlein vernagelt hausten. Der Störchenvater kam, sah die Verletzung und flog davon. Nach zwei Tagen kehrte er in Begleitung von vier Störchen zurück, die alle am Rande des Nestes sich aufstellten. Kaum waren 15 Minuten vergangen, so fielen die Erbitterten über die Störchin her, die unter den furchtbaren Schnabelstichen nach kurzer Zeit verendete und von dem Gatten, der sich mit Unrecht für betrogen hielt, aus dem Neste geworfen wurde.

Verrent in den Tod. Ein junges Brautpaar, der Freier Krüger aus Vantin und eine Stettinerin, wurden von der Dittsee als Reichen an den Strand gespült. Sie hatten sich mit einem Strich zusammengebunden und ins Meer gestürzt.

Vor dem Untersuchungsrichter erschossen! Aus Hirschberg i. Schl. wird geschrieben: Gegen den 44-jährigen Viehhändler Hugo Springer aus Hemsdorf-Grusau, Kreis Landesbut schwebt ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens. Er sollte ein Mädchen total betrunken gemacht und sich dann an ihm vergriffen haben, was er aber entschieden bestritt. Am Freitag fanden in einem Zimmer des hiesigen Landgerichtsgebäudes an der Wilhelmstraße mehrtägige Vernehmungen von Zeugen, darunter des Mädchens, vor dem Untersuchungsrichter statt. Zum Schluß wurde der Angeklagte für verhaftet erklärt. In dielem Augenblick zog Springer einen wohl schon für diesen Fall bereitgehaltenen geladenen Revolver und lödete sich vor den Augen des Untersuchungsrichters durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf. Der schleimig herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Der Junge mit dem „Schwarzen Mann“. In Landesbut (Schlesien) wurde in der Waldenburgerstraße ein vierelndes 4 Jahre altes Kind von einem größeren Schulmädchen mit den Worten erschreckt: „Da kommt der schwarze Mann, der nimmt dich mit! Das Kind fiel vor Schreck in Starrkrampf, in welchem es nach wenigen Stunden starb.

Eine Haarshwundende ist unter den Schulkinder Schönebergs bei Berlin ausgebrochen. Die Kinder bekommen auf der Kopfhaut eine Anzahl runder, weißer Flecke, in deren Bereich die Haare abbrechen und ausfallen. Die Krankheit wird durch einen Pilz verursacht und ist sehr ansteckend. Selbstverständlich sind sofort Bekämpfungs- und Abwehrmaßnahmen getroffen worden. Jahresheftelung hat man von der Krankheit nichts gehört; zuletzt trat sie in Hamburg auf. In Paris war, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, die Zahl der Erkrankten so groß, daß für sie eigene Schulen eingerichtet werden mußten, um die Gelunden zu schulen. Die Krankheit kann mehrere Jahre dauern, in der Regel währt sie, wenn nichts dagegen getan wird, bis zum 15. Lebensjahre. Die einfachste und praktischste Behandlung ist die mit Nöngenstrahlen.

Aus aller Welt.

Wriezen, 13. Juni. In einem Vergnügungslotale machten sich Kinder im Garten an Automaten zu schaffen. Plötzlich fiel der schwere Eisenkasten um und traf eines der Kinder so unglücklich an den Kopf, daß die Kleine sofort tot war.

Kleinow, 15. Juni. Wie die „Oberbischl. Volksstimme“ meldet, verwundete der Bergmann Michael in Jatzke heute vormittag seine Frau durch Neivolverschüsse tödlich, riefte darauf seine Schwiegermutter und die Schwester seiner Frau und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei.

Radibor, 18. Juni. In den Flammen umgekommen. Wie der Oberbischl. Anzeiger aus Rosenberg meldet, brannte heute nacht in Kamunkau im Kreise Rosenberg die Besetzung des Kolonisten Peter Gladys nieder. Die beiden ältesten Söhne von 11½ und 9 Jahren, sechs Kinder, ein Pferd und sämtliche Kleinvieh sind in den Flammen umgekommen.

Elbing, 17. Juni. Am Dienstag abend handierte der Barbierlehrling Buchholz mit einem geladenen Leiching, wobei er im Scherz auf den dreizehnjährigen Sohn seines Lehrherrn Bar anlegte. Die Waffe entlud sich und der Knabe sank in den Kopf getroffen, tot zu Boden.

Gehmitz, 17. Juni. (Unterforschungen eines Rechtsanwalts.) Der Nechtsanwalt Seiler aus Burgsiedt wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung von 36 000 Mark Kontingentgeld zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverluft verurteilt.

Dresden, 17. Juni. Der Bahnhofarbeiter Schäfer arbeitete am Träger der Hochspannung des Bahnhofslichtwerkes. Er kam mit dem Arm an den Draht. Der Strom durchschlug Arm und Körper des Schäfer und lödete ihn sofort.

Köln, 17. Juni. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Siegen meldet, brannten in Dreisbach-Tiefenbach achtzehn Häuser nieder, von denen die meisten nicht versichert waren.

Würgsburg, 16. Juni. Am Klettenberg bei Matenberghaus wurde der Mechaniker Seidel aus Liegnitz durch einen Latzenhieb getötet und seiner Uhr und der Barchaft beraubt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Osabrück, 17. Juni. Drei Leben endet ein Schlag.) Auf dem Gute Wahlburg wurden geiern der Feldarbeiter Fint, seine Frau und ihr Kind vom Blitz erschlagen.

Hannaburg, 17. Juni. (Große Feuersbrunst.) Eine Vorstadt ist gestern vom Feuer zerstört worden. 300 Häuser sind niedergebrannt, darunter mehrere Fabriken und die Kaserne des Livland-Regiments. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 21. Juni:
Ortstliche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Der Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Die neue Aera in der Hauswäsche

der vollständige Wandel der bisherigen Waschmethoden wurde hervorgerufen durch das erste Waschmittel der neuen Richtung „Ding an sich“. Es bleibt auch das beste. Man lasse sich durch unvollkommene Nachahmungen nicht irreführen, die zum Teil einen erheblichen Zusatz an Soda enthalten. Autoritäten auf diesem Gebiet bekunden übereinstimmend, dass kein einziges der zahlreichen Plagiate und Imitationen auch nur annähernd den praktischen Erfolg sichert wie „Ding an sich“. Frei von Chlor und Soda. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Wascht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, fast ohne Mühe, wesentliche Zeit und Geldersparnisse. Chlor zerlegt die Wäsche, Soda macht sie gelb, und größere Mengen davon sind schädlich.

Zu haben bei: **Otto Schwarze**, Drogenhandlung.

Oberförsterei Tiergarten. Gras-Verkauf.

- Die diesjährige Grasnutzung soll verkauft werden wie folgt:
- I. Aus dem Schutzbezirk **Brandis, Arnsnesta und Neuwelto** am **Sonabend den 27. Juni cr., vormittags 9 1/2 Uhr** am Forsthaus **Arnsnesta**.
 - II. Aus dem Schutzbezirk **Frauenhorst, Zibernid und Haidesmühle** am demselben Tage **vormittags 11 1/2 Uhr** am Forsthaus **Zibernid**.
 - III. Aus dem Schutzbezirk **Tiergarten** am demselben Tage **abends 6 Uhr** am Oberförstereigebäude **Tiergarten**.

Die Bezahlung hat sofort im Termin zu erfolgen. Tiergarten, den 16. Juni 1908.

Der Forstmeister.

Wir beabsichtigen in hiesiger Gegend eine **Niederlage** unserer **landwirtschaftlichen chem. Produkte**

in Kürze einzurichten und suchen diese durch geeignete Persönlichkeit gegen festen Gehalt. Einiges Betriebskapital erforderlich, keine Kaution. Ausfittliche Angebote mit Nachporto erbeten. Nachweisung eines Lagerortes erwünscht. **Chemische Fabrik, Magdeburg-N., Rogätzerstrasse 35 p.**

Die Bahnarbeiten am Silberdamm sind wieder aufgenommen.
Meldungen beim Schachtmeister.

Grundstücksverkauf.

Zwei von meinen an der Gärtenstraße gelegenen Parzellen, eingetragen im Grundbuch von Annaburg Band XIII Blatt 656

Parzelle 224 Größe 19,10 ar
Parzelle 225 Größe 19,40 ar

will ich preiswert verkaufen, eventl. mit 1/2 Anzahlung. Interessenten wollen ihre Offerten mit Preis-Angeboten **bis zum 27. d. Mts.** einleiten an **A. Heinrich, Berlin N. 20, Goldenerstr. 88.**

Eine mittlere Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine große Parterre-Wohnung

mit zwei Fenstern und zwei Fenst. Zimmern, Küche, Korbidor, Stellen u. Gartenbenutzung, später mit Gas-einrichtung, per 1. Juli zu vermieten.

Emil Kauer.

Eine neue Hobelbank

sieht preiswert zum Verkauf bei **Gähler, Baderei.**

Gute fertige Dachsplitt

hat abzugeben **Ed. Krebs, Jessen.**

Rückenfutter

empfeht **J. G. Hollnigs Sohn.**

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!
Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!
Verkauf nur zu Fabrikpreisen! **Kataloge gratis!**
Kataloge gratis! Reparaturen in schönster Ausführung!
Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.
Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl**.



Bevor sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lobend, sich mein Lager in nur erstklassigen Marken anzusehen.
Fahrräder von 75 Mark an. Mäntel, Schläuche sowie sämtl. Fahrradteile halte stets auf Lager.
Reparatur-Werkstatt im Hause. Auch nicht vom mir gelieferte Fahrräder und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt billigst und schnellstens repariert.
Verkauf auch auf Bezahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5. Fabrik-Niederlage.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen.
Vertreter für Annaburg und Umgegend: Herr Kaufmann **Carl Müller, Annaburg, Mühlentstr.**

Lacke, Firnisse und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metalllack, Chromgelb, Maschinengelb, Englischesrot, Umbraun, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun, Röhbraun, Del-Schwarz, Frantfurt. Schwarz, Schleimtreide, Gips, Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalt- und Wandfarben.

Damen-Blusen

in Gingham, Zephir, Organdy, Batist, bunt und weiss empfiehlt in großer Anzahl **Carl Quehl.**

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes in hervorragenden Neuheiten.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.

Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren, Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas und Steingut.

in verschiedener Ausführung, sowie alle in der heißgen Steingutfabrik Akt.-Ges. gefertigten **Gebrauchs-Gegenstände.**

Aufsichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Verkaufe auf dem **Schützenfestplatze** Sonntag und Montag aus der

Bäckerei

des Herrn **W. Riethdorf** alle Sorten Theegebäck, Windbeutel, Spritzkuchen, Blätterkuchen, Schillerlocken, Cremeschnitte, Königsstücken, ff. Torten, alle Sorten Kaffeekekuen. Um gütigen Zuspruch bittet **Fran Lindner.**

Die Apotheke in Annaburg hält stets vorrätig frisch bezogenes extrarartes **Speiseöl**, à Pfund 1 Mk. starken Speise-Essig à Liter 20 Pfg.

ff. Matjesheringe und Malta-Kartoffeln empfiehlt **J. G. Frischke.**

Frische Landbutter stets zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Punsch-Bohnen à 1/2 Pfund 40 Pfennige beliebt im Geschmack, **Cognac-Praline** à 1/2 Pfund 50 Pfg. allgemein beliebt. **R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.**

Harzer Sauerbrunnen hält vorrätig die **Apotheke in Annaburg.**

Gute fertige Dachsplitt, Glasdachsteine, Dachpappe, Theer u. Klebmasse sowie **Dachsteine** in naturrot u. glasiert empfiehlt **ff. Albrecht, Dachdeckermeister, Annaburg.**

Diebsalz zum Eintrennen bei Ake und Heu empfiehlt billigst **Adolf Reicholt, Brettin.**

Böttger's Rattentod vorzüglich wirkend, à Paket 50 Pfg. hält vorrätig die **Apotheke in Annaburg.**

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und baumwollene Mouffelines, Unterröcke in Velour, Alpaca und weiß Moiree, Blusen, Mafo-Unterzeuge, Sporthemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, Taschentücher, Zailentücher, **Kinder-Wasch-Anzüge,** Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Käsestoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

Annaburg, Zörgauerstraße

Liebling

Seife aller Dänen ist die allein echte **Teckenperd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Kadebøl. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend glühendes Teint. à Stück 50 Pfg. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze** und **Apotheker Erlers.**

Knappe & Würk's Eukalyptus-Bonbons bestes Hustenmittel der Welt Schutzmarke „Zwillinge“ Paket 30 Pfg. echt zu haben bei: **J. G. Frischke.**

Matjes-Heringe neue Malta-Kartoffeln frisch eingetroffen, **ff. Backschinken** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Conditorei & Café

O. Schüttauf empfiehlt zum Sonntag **Vanille-Eis, Erdbeer-Eis, Sahne- u. Eisbaisers.**

ff. Magdeburger Feuerkohl empfiehlt **A. Reich.**

Snorr's Hafermehl empfiehlt **Otto Riemann.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **M. Hoed, Lehrerin, Sachjenhausen b. Frankfurt a. M.**

Bürger-Schützen



Verein Annaburg.

Am 21., 22. u. 23. Juni d. Js. findet das diesjährige

Schützenfest

statt, wozu das geehrte Publikum, sowie alle Freunde und Gönner der Schützenvereine von Nah und Fern freundlichst eingeladen werden.

Der **Anzug** und **Ausmarsch** erfolgt an den beiden Hauptfesttagen **pünktlich 1/2 2 Uhr nachmittags.** Zur Unterhaltung und Befestigung des Publikums ist auch in diesem Jahre wiederum in mannigfacher Weise Gelegenheit geboten. Um zahlreichen Besuch bittet

der **Bürger-Schützen-Verein.**

Schützenplatz, Zelt-Mörtz.

Während des Schützenfestes

Großes Künstler-Konzert

ausgeführt von dem Original-

Süd-Ungarischen Künstler-Quartett „Domino“ Kapellmeister: **J. Schranko.**

Am **Anstich: ff. Schultheiss.**

Erdbeer-Bowle.

Warme Speisen und Getränke, Kaffee etc.

Gänsebraten **Bockwurst mit Salat**
Schnitzel mit Spargel **ff. Aal in Gelé**
Junge Hähnchen **ff. Kalbsbraten**
Thüring.-Rost-Bratwurst **verschied. Aufschnitte.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die keine gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Teleg.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Sonnabend, den 20. Juni 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Flader- und Hirtengrabens zwischen Dinter- und Mittelstraße 11 am Sonntag, den 21. d. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr in meinem Geschäftszimmer vergeben werden. Annaburg, den 17. Juni 1908. Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Sämtliche Grundbesitzer der Holz-, Streu- und Sütungs-Abfindung fordern ich hierdurch auf, alle Ueberfahrnisse, welche unzulässig sind, spätestens bis 1. Juli er. vorchriftsmäßig herzustellen (Bühnenweite 30 cm), an demfalls ich die Sütungen zur Anzeige bringen muß. Annaburg, den 19. Juni 1908. Wilh. Niechdorf, Deputierter.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie französische und englische Blätter berichten, soll Kaiser Wilhelm gelegentlich des Regimentserziehens in Döberitz in Gegenwart der fremden Militär-Attaches geäußert haben, es wäre so aus, als wolle man das Deutsche Reich einkreisen und herausfordern. Deutschland habe noch nicht zu sechten verlernt und immer am besten gelehrt, wenn es gezwungen war, sich nach allen Seiten zu verteidigen. Wenn jemand Krieg mit uns haben wolle, so möge er nur kommen, Deutschland sei bereit. Diese Worte sollte der Kaiser mit so lauter Stimme gesprochen haben, daß alle fremdländischen Attaches sie hören mußten. Wie halbamtlich dazu erklärt wird, hat der Kaiser solche

oder ähnliche Aeußerungen nicht getan. Gleichwohl herrscht jenseit der Bogen und jenseit des Kanals insolge dieses kriegerischen Gerichts Aufregung.

Des Währigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers hat nicht nur die gesamte Presse des Reiches, sondern auch vielfach die des Auslandes gedacht, und wir können es auch jetzt wieder mit Genehmigung konstatieren, daß auch in dem ausländischen Stimmengewirr die freundlichen Aeußerungen überwiegen.

Nach dem Gesamtergebnis der Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhaus wurden am 16. d. Mts. gewählt: Konervative 150, Zentrum 104, National-liberale 64, Freikonserervative 60, Freie. Volkspartei 28, Polen 15, Freie. Vereinigung 8, Sozialdemokraten 6, bei keiner Fraktion 5, Dänen 2. Eine Stichwahl muß vorgenommen werden. Von den zwölf Abgeordneten, die Berlin fortan in den preuß. Landtag entsendet, sind elf endgültig gewählt worden, und zwar sechs Freisinnige und fünf Sozialdemokraten. Der zwölfte Abgeordnete (Wahlkreis Moabit) wird erst aus der Stichwahl hervorgehen, in die der freisinnige Prediger Dr. Runge mit dem Sozialdemokraten Hoffmann gelangt ist. In Niederschöneberg und Charlottenburg haben die Freisinnigen, in Teltow-Beeskow die Konserverativen endgültig gesiegt.

Der neue Landtag wird am 26. und 27. d. Mts. zu einer vorläufigen formellen Tagung zum Zwecke seiner Konstituierung zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit sei an ein merkwürdiges historisches Jubiläum erinnert. Genau vor zwanzig Jahren, am 27. und 28. Juni 1888, war der preussische Landtag ebenfalls zu einer zweitägigen außerordentlichen Session zusammentreten, um den Tod des neuen Königs Wilhelms II. auf die Verfassung entgegenzunehmen.

Dem bayerischen Landtag ist am Mittwoch vormittag der unter dem Vorh. des Prinz-Regenten vom Staatsrat genehmigte Gesetzentwurf über Einführung des Proportionalstems bei den meindewahlen zugegangen. Die Einführung

bei Gemeinden über 4000 Einwohner obligatorisch, und 4000 fakultativ erfolgen.

Der Alterspräsident des deutschen Reichstags Ulrich v. Winterfeldt-Mentin ist im 86. Lebensjahre auf seinem Gute Mentin im Kreise Prenzlau gestorben. — Alterspräsident im Reichstag wird nach dem Tode des Abg. v. Winterfeldt der Zentrumsgewählte Kompech, der im 82. Lebensjahre steht. Nach Kompech ist der freisinnige Abgeordnete Albert Träger, der am 12. Juni sein 78. Lebensjahr vollendete, das älteste Mitglied des Reiches.

Italien. Die erneuten Versuche der Regierung, in der Provinz Parma zwischen den Grundbesitzern und den landwirtschaftlichen Arbeitern eine Einigung herbeizuführen, sind am Wiederbruch der Arbeiterschaft gescheitert. Die Regierung erklärte infolgedessen, sie werde zur Befriedigung eines Hungersnot die Ernte durch das Militär einbringen lassen. Die Arbeiterschaft nimmt eine drohende Haltung an.

Afrika. Am nördlichen Marokko haben fast alle bedeutenden Stämme, sowie eine von Italiern veranfaßte Versammlung (Milen-Hafid) zum Sultan ausgesprochen. Milan-Hafid hat eine Kundgebung erlassen, in der es heißt, daß die Marokkaner die Verpflichtung hätten, die mit den Europäern geschlossenen Verträge zu achten, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Europäer sich keine Uebergriffe erlauben.

Asien. Die Lage in Persien wird mit jedem Tage enger. Der Schah trifft in seinem vor der Hauptstadt Teheran befindlichen Zeltlager Anstalten, um die Stadt zu belagern und so ihren und der Parlamente Gehorsam zu erzwingen. Die Parlamentspartei ist aber nicht untätig geblieben; sie hat einen allgemeinen Widerstand organisiert und es verlautet, daß etwa 15 000 Bürger bewaffnet und zur Verteidigung der Verfassung gegen die Uebergriffe des Schahs bereit seien. Die in Teheran

gegründete der sehr ersten und französischsprachigen Schut jeden Augenblick lungenstempes.

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(14. Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Am folgenden Morgen schritt Eugen wieder den Gartenweg entlang. Er entschuldigte dieses Beginnen vor sich selbst, indem er sich einredete, er müsse Violetta sprechen, um ihr mündlich mitzuteilen, daß sie kein Haus zu verlassen habe. Ganz ruhig, kurz und bündig wollte er ihr dies sagen. Sie sollte fort, so bald als möglich und dann, — so nahm er sich fest vor, — wollte er gar nicht mehr an sie denken.

Langsam und nachdenklich schritt der junge Mann dahin, als ihn ein leises Geräusch aufblicken ließ. Drüben, an der anderen Seite des Weges sah — Violetta in einem ziemlich hohen Eichenbaum, und bemalte sich, ein aus wenigen roten Brettern zusammengefügtes Futterkästchen an den vorliegenden Ast zu befestigen. Sie war so vertieft in ihre Arbeit, daß sie Eugen erst gar nicht bemerkte. Doch er fühlte plötzlich eine jähe Angst, das Mädchen könnte herabstürzen und tief ohne Bewußtsein hinüber: „Um Gotteswillen, — Fräulein, was machen Sie denn da oben?“

Nest erst sah Violetta von ihrer Beschäftigung auf.

„Es ist nur wegen der Vögel,“ rief sie zurück. „Die armen Dinger dauern mich so! Sie finden

ja kein Körnchen Futter bei dem hohen Sommer und unten werden sie immer von den Störchen bedroht! Deshalb kletterte ich da herauf.“

Das junge Mädchen schifte sich sogleich den lustigen Platz zu verlassen. Sie tat es einer Geschmeidigkeit, die Eugen in Erstaunen setzte, und als Violetta rasch herüberkam, als er wie befreit auf.

„Ah, — ich habe aber Angst gehabt!“

„Um mich?“ lächelte sie und streckte ihm ein gutes, altes Kameraden die Hand während wieder eine verräterische Blut das ganze Gesichtchen überflog.

Und als sie dann die prachtvollen, schwarzen Augen zu ihm aufschlug, als ihre Blitze schon lang aneinander hingen, wurde Eugen verwirrt. Vergessen war plötzlich alles, was ihr sagen wollte, vergessen seine Bedenken, Vorsätze, vergessen die erste Warnung des Bräutigams, vergessen wie in einem Bann, wälzte er die kleine Hand Violettas mit festem Griff in der seinen behielt. Die sein Blick gegen sich wandte alles dahin, was ihm eben noch lebhaft beschäftigt. Er sah nur das schöne Gesicht des Mädchens mit den kurzen, krausen Haaren, die ein wenig in die Stirn fielen, sah den kindlichen Ausdruck dieser reinen Züge, und begriff in diesem Moment nicht, wie er auch nur einen Augenblick an der Unschuld Violettas hatte zweifeln können, dieses Mädchen, das da vor ihm stand wie der verkörperte Frühlingstag, wie die

ärmenden, lebenden die Hülle zu sprengen und reinen, farbigen was auch gegen sie gefährliches war es fieberhaft hinaustrieb aus dem Innern die Augen logen, glauben?

Schweigen zwischen nur an, als gäbe es keinen Zukunft und Verdrüßlichen verankert vor ihm, und beide fühlten, daß sie glücklich waren.

„Das ist die tiefe Stille.“

„Die kleine Morgenpromenade“ sie dachte an etwas von Gedanken; und als sie ihr sie fort: „Wie soll ich Ihre große Güte, — wieder eine Flasche

„Von dem Wein haben Sie wahrscheinlich keinen Tropfen getrunken.“ unterbrach er sie rasch, und ungewollt klang aus seiner Stimme eine gewisse Schärfe und Gereiztheit heraus. Der alte Verdacht wollte sich doch wieder regen. „Sie waren ja gestern nicht zu Hause. Ich trat bei Ihnen ein, die leere Flasche stand auf dem Tisch und ihr Vater schlief.“

Violetta senkte den Blick zu Boden. In

